



Vorgeschichte

Erstmals treten wir nicht zu viert, sondern zu fünft an. Martina hatte sich 2008 als Filmfrau bewährt und ist auch 2009 wieder mit dabei. "Onkel", der 2008 eine Babypause einlegen musste ist heuer wieder mein Navigator.

Michis Beifahrer ist wie zuletzt Bernhard.

Auch die Autos sind dieselben, mein Nissan Patrol GR Y60 und Michis Defender 130

Samstag, 16. Mai, Start beim Schloss Halbturn

Um 8 Uhr früh trifft Beifahrer Onkel ein. Wir kaufen Lebensmittel und verstauen seinen Kram, dann geht's los. Auf der ca. 70 km weiten Fahrt nach Halbturn schafft es Onkel, meinen naviPC, den bisher weder Hitze, Staub, tropische Luftfeuchtigkeit, endloses Gerüttel oder kleine Kinder beeindrucken konnten, zum Absturz zu bringen.

1. Punkt auf der Liste für 2010: Einen neuen, diesmal "onkel-proofed DAU-resistent" naviPC entwickeln oder Beifahrer wechseln.

Ein Reset in Halbturn lässt den PC zu neuem Leben erwachen, ein ungutes Gefühl bleibt dennoch.

Ein sensationelles Frühstücksbuffet vom Team Balu lenkt mich etwas ab. So wie Team ORO haben die einen Koch mit dabei. Vielleicht sollte ich 2010 die Navigation komplett alleine machen und mir für den Beifahrersessel auch einen Koch suchen. J

Nachdem das Teilnehmerfeld mit 34 Teams und 74 Autos schon etwas unübersichtlich geworden ist, stellen sich alle Teams den anderen vor, eine gute Idee des Veranstalters.

Die Anreise zum Start ist mit ca. 500 km relativ kurz und so schaffen wir es erstmals bei Tageslicht anzukommen.

Sonntag, 17. Mai, Start in die 1. Etappe

Die SuperKarpata 2009 wird mit einer Sonderprüfung eröffnet. Über einen ca. 80-90 m breiten Fluss muss ein Seil gespannt werden und darüber eine Person transportiert werden, die nicht nass werden darf.

Die Strömung ist stärker als vermutet, deshalb gestaltet sich das Überbringen des Seils zwischen verhakten Karabinern und den Leinen anderer Teams schwieriger als gedacht, letztlich klappt es doch gerade noch, bevor Martina beim Seilüberbringen den Fluss leer geschluckt hat. Onkel wird dann im Sitzgurt hängend über die gespannte Seilbrücke gezogen und wir können 2 Stunden Zeitgutschrift verbuchen.

12:34 Uhr: Start in die erste Etappe

Auf den ersten Kilometern treffen wir noch einige Teams, dann verläuft es sich und wir kommen ohne Verlassen des Korridors gut voran. In der Nähe von Lindenfeld kommen uns die (No?)Sissies entgegen. Im Wettbewerbsfieber verkneifen wir uns ein Schwätzchen und fahren weiter. Warum die wohl in der Gegenrichtung gefahren sind??? Kurz vor Ablauf der Tagesfahrzeit von 9 Stunden finden wir einen schönen Lagerplatz in der Nähe von Brebu Nou.

Ca. 0,1 sec. nach Abstellen des Motors reißt Michi das Fichtenmoped (=Motorsäge) an, um Feuerholz zu machen, während Onkel und ich uns der weiteren Routenplanung widmen.

Nach mehr als einem Drittel der Fahrzeit ist kaum ein Fünftel des Korridors bewältigt. Das Verlassen des Korridors scheint unumgänglich zu sein.

Dann folgt: Lagerfeuer – Bier – Grillfleisch – Rotwein



Montag, 18. Mai, Fahrtag

8:17 Uhr: Start in den 2. Fahrtag

Wir schneiden gleich einmal taktisch eine Ecke des Korridors ab. Kurz darauf kommen uns 2 Männer im Laufschrift entgegen, die wild gestikulieren und irgendetwas von "blokata" sagen. Den weiteren Redeschwall interpretieren wir so, dass wir hier warten sollen und in 5 Minuten passiert irgendwas, das diese "blokata" beseitigen wird.

Um die Einhaltung dieser 5 Minuten zu überwachen wendet Michi seinen zierlichen Defender 130 und begleitet die beiden, während wir die blokata in Augenschein nehmen wollen.

Die blokata stellt sich als ein im Schlamm versunkener LKW heraus, der aber leicht umfahren werden kann. Dann hören wir im Funk von Michi, dass die beiden Männer eine Forstmaschine gestartet haben und sich damit im Tempo einer sedierte Schildkröte hierher bewegen. Michi quetscht den Defender aus und kann den "rasenden" Harvester überholen.

Danach geht's zügig voran und ein Navigationsfehler bringt uns auf einen Weg, den zu fahren wir zwar nicht beabsichtigt hatten, der uns aber gut voran bringt.

Damit war dann aber auch das Glück dieses Tages verbraucht, denn der nächste Weg, eine ehemalige Forstbahn kostet uns 2 bis 3 Stunden, dann ist es endgültig aus und wir müssen wenden. Die Zeit wird immer knapper, und somit müssen wir großzügig einen Korridoranteil auslassen.

Auf der Strasse gesellt sich zu den 127 vertrauten Klapper-, Schepper-, Rumpel- und Quietschgeräuschen des Patrols ein 128. dazu, das irgendwie nicht in die Kategorie "vertrauenserweckend" passen will. Der Schein trog nicht, das linke Vorderrad, bzw. dessen Spurverbreiterung hatte sich gelockert.

Also Schrauben wieder festziehen und weiterfahren.

Und wieder Korridor rein Korridor raus Tanken Korridor rein Hügelkette überfahren Korridor raus Korridor rein Insel einfahren Insel verlassen Schlafplatz über Stausee beziehen!

Es dauert etwa 2 Minuten und die unmittelbare Umgebung des Defenders hat sich (so wie jeden Tag) in etwas verwandelt, das sich am besten mit "Bombenangriff auf eine Mülldeponie" beschreiben lässt. Ein unvorstellbares Chaos, dessen Beseitigung jeden Morgen schier endlos dauert.

Lagerfeuer – Bier – Grillfleisch – Rotwein same procedure as every day

Beschwingt durch den Rotwein tüfteln wir für den nächsten Tag eine ganz besonders ambitionierte Route aus.

Dienstag, 19. Mai, Ankunft im Etappenziel

6:33 Uhr: Start in den 3. Fahrtag

Nach der ersten Hügelkette ist es schon wieder einmal soweit, Michi murkst zum wiederholten Male an seinen Dämpfergummis herum.

2. Punkt auf der Liste für 2010: 100er Pack Landrover-Dämpfergummis mitnehmen!

Bis auf 3 oder 4 weitere Male Dämpfergummimurksen kommen wir recht zügig ziemlich genau entlang unserer Routenplanung voran.

14:36 Uhr: Überfahren der Ziellinie

Anscheinend ist rotweinunterstütztes Routenplanen das bessere! J

Im Ziel sind wir einer der ersten, beziehen einen Lagerplatz und lassen die Schaumrollen (=Bierdosen) zischen.



Mittwoch, 20. Mai, Ruhetag

Nachdem die Spurstange des Defenders wie jedes Jahr die Form einer Banane angenommen hat, muss sie auch heuer wieder zurechtgebogen werden.

Der Nachmittag verläuft entspannt und ruhig, gegen Abend steigt die Spannung, wie wohl die Wertung der 1. Etappe aussieht. Erstmals werden heuer die Tracks automatisch ausgewertet. Hat das geklappt? Wer ist vorne?

Nach dem rumänischen Essen, ist es noch immer zu hell, um die Ergebnisse per Beamer zu präsentieren. Georg ist schon ziemlich aufgekratzt. Endlich wird es dunkel, es geht los.

Wie üblich zuerst die Ausfälle und die Disqualifizierten, dann spannungssteigernd vom Letzten zum Ersten endlich:

- 1 Spirit of Expedition
- 2 ORO
- 3 LilaQ
- 4 Büffelherde
- ...
- 8 DÖF
- ...

Wieder einmal Halbzeitführende. OROs und Büffelherde freuen sich riesig, das sonst sehr starke Team DÖF ist nur Achter.

Noch lange werden die ausgedruckten Tracks und Streckenprotokolle verglichen und besprochen und dabei vielleicht sogar das eine oder andere Bierchen getrunken.

Donnerstag, 21. Mai, Start in die zweite Etappe

8:20 Uhr: Start in die 2. Etappe

Der Tag verläuft im anfangs flachen, dann hügeligen und später bergigen Korridor eher unspektakulär, abgesehen von einem etwa 2 km langen Bachbett, das wir als Fleißaufgabe befahren. Am späteren Nachmittag gesellt sich dann zum fast schon stündlichen Dämpfergummimurksen noch ein sterbendes Kreuzgelenk an der hinteren Antriebswelle des Defenders. Irgendwie überlebt es auch noch die letzten 100 m über eine steile Wiese mit zahllosen Baumstümpfen. Inmitten einer Herde Pinzgauer, von denen einem die Bodenfreiheit ausgegangen ist, weil er auf einem der Baumstümpfe aufgeritten ist, beschließen wir, den Fahrtag zu beenden.

Während wir hier auf knapp 1600 m das Lager aufschlagen, ziehen die Pinzgauer weiter.

Jeder macht jetzt das, was er am besten kann:

Michi: Dämpfergummimurksen und Kreuzgelenk tauschen

Bernhard: Feuerholz schneiden

Martina: Salat machen und ca. 17 Senftuben, Gurkengläser, Dosen mit Früchten, aus den unendlichen Tiefen des hoffnungslos überladenen Defenders hervorkramen

Wolfgang: Routenplanung für den nächsten Tag

Onkel: Weg suchen, Schwätzchen halten mit den einige km entfernten Pinzgauerfahrern

3. Punkt auf der Liste für 2010: Defender um 200 kg erleichtern durch Weglassen der Gurkengläser

Lagerfeuer – Bier – Grillfleisch – Rotwein same procedure as every day



Freitag, 22. Mai, Fahrtag

7:51 Uhr: Start in den Fahrtag

Am Vormittag kommen wir gut voran, sodass wir die geplante Korridorverletzung kleiner ausfallen lassen können.

Doch die Zeit schreitet unerbittlich voran und das Tempo wird erhöht. So passiert es mir, dass ich an einem dicken, quer stehenden Ast meinen Dachträger abstreife. Wir müssen ihn nicht einmal vom Weg räumen, er hat von alleine in die seitliche Böschung gefunden.

Während Michi noch die Augen verdreht ob dieses zugegeben blöden Fehlers passiert schon die nächste ungewollte Kaltverformung von Metall, diesmal am Defender. Er hatte sich mit seinem Überrollkäfig an einem Baum festgehakt, dann die Tür einen Spalt geöffnet, um besser hinaus sehen zu können und ist retour gefahren. Folge: Das Spaltmaß des Scheibenrahmens wurde auf 10 cm erhöht, was sogar bei einem Landrover knapp außerhalb der Toleranz liegt.

Unverdrossen fahren wir weiter und erreichen am frühen Nachmittag ohne weitere Blechschäden und Korridorverletzungen das Ziel des Tages, einen Sammelpunkt für alle Teams.

Die brütende Hitze animiert zur Flüssigkeitsaufnahme. Da wir Wasser sparen müssen, nehmen wir Bier, weißen G'spritzten, Campari-Orange und Eristoff zu uns.

Die uahhhorgen OROs sind schon ganz nervös: „Bitte helft uns, wir haben keinen Alkohol mehr!“

Um hier keinen falschen Eindruck entstehen zu lassen: Es wurde zwar Alkohol getrunken und der eine oder andere hatte abends ein „Damenspitzerl“, aber es hat sich keiner besoffen und jeder war morgens wieder fahrtauglich.

Samstag, 23. Mai, Zielankunft , Siegerehrung

Um 8:30 Uhr erhalten wir die Landkarte mit dem Korridor bis zum Ziel, gestartet werden darf ab 9:00 Uhr. Egal was wir machen und wann wir aufstehen, die Besatzung des Defenders ist immer erst mit mindestens einer halbe Stunde Verspätung aufbruchsbereit und so kommen wir erst um ca. 9:30 Uhr weg.

Der anfänglich sehr dichte Verkehr an Bewerbsfahrzeugen löst sich erst etwas später, doch da ereilt uns schon das nächste Unheil: der Defender verliert immer mehr an Leistung und bewegt sich bergauf nur mehr wie eine Pistenraupe mit Motorschaden. Schließlich wird das Problem, Verstopfung in der Dieselleitung erkannt und mit Druckluft durchgeblasen und gereinigt. Danach geht's endlich wieder weiter.

Aber mittlerweile haben wir soviel Zeit verloren, dass wir wieder Teile des Korridors auslassen müssen.

Am Ziel in Medias erwartet uns ein Spektakel, das seinesgleichen sucht:

Die Polizei regelt den Verkehr ab, um die Bewerbsfahrzeuge durchzulotsen.

Die Autos werden von Passanten fotografiert wie Filmstars.

Am Hauptplatz vor dem Hotel werden die Teilnehmer interviewt und über Videowall übertragen.

Danach werden die Hotelzimmer (2-Sterne; einfach, aber sauber) bezogen. Die erste Dusche nach einer Woche ist immer wieder ein besonderes Erlebnis!

Der nächste Programmpunkt ist die Einlösung unserer Wette mit Team Suzuki-Team ORO; das schlechter platzierte Team wäscht dem besser platzierten Team die Autos.

Georg versucht noch bei der Einleitung dazu die Spannung zu erhöhen, Haasas trauriges Gesicht verrät aber, dass die Suzukis hier wohl schmutzig bleiben werden.

Und so kommt's dann auch, unsere Autos werden zwar auch nicht richtig sauber, ein Riesenspaß ist es aber allemal.

SuperKarpata 2009

16. Mai bis 24. Mai 2009



Nach einigen Verzögerungen fängt dann endlich die Siegerehrung an, die auch noch durch den Auftritt der rumänischen Version unserer Christina Stürmer unterbrochen wird. Ob die 5000 Leute wegen dieser Sängerin oder wegen uns gekommen sind, ist noch ungeklärt.

Da bereits durchgesichert ist, dass Team LilaQ den 2. Korridor kaum verlassen hatte, rechnen wir ziemlich fix mit dem 2. Platz.

Als wir dann die Bühne betreten, um diesen 2. Platz entgegen zu nehmen, jubeln die meisten der ca. 200 Personen aus der SuperKarpata (so wie bei den vorherigen Platzierungen) und reißen viele der anwesenden Rumänen mit.

Die Stimmung ist einfach unbeschreiblich!

Heuer waren erstmals Begleit- und Servicefahrzeuge verboten. Die Servicefahrzeuge des Team LilaQ, das anscheinend soviel Budget hat, wie alle anderen Teams zusammen wurden mehrfach im Korridor gesehen, jedoch reicht das nicht als Beweis, da die Inanspruchnahme derselben erwiesen sein muss.

Georg hatte somit keinen zwingenden Grund für eine Disqualifikation aus der Wertung.

Überhebliches Verhalten ist leider auch kein Disqualifikationsgrund.

Die moralische Disqualifikation ist dafür umso deutlicher. Nie zuvor wurde ein Team bei der Siegerehrung ausgebuht oder von LilaQ auf LilaBuh umbenannt.

Abschluss dieses Spektakels ist ein Feuerwerk.

Sonntag, 24. Mai

Start 8:14 Uhr Ortszeit

Wegen dem verdreckten Kühler wird dem Motor ziemlich warm. So schwitzen wir uns gemeinschaftlich mit ca. 95 km/h in Richtung Wien

Ankunft in Wien 18:16 Uhr MESZ.



Kommentar von Michi, den ich hier einfach ungefiltert herein kopiere:

Der wolfi ist ja nur neidig weil MEINER größer ist als seinen und wir einen weiblichen mundschenk mit dabei hatten.

Die heurige SK war eher durch fressanfälle meiner zwei beifahrer gekennzeichnet als durch das übliche ""schlammpringen" und dauerwünschen .

Mein 130er war noch NIE so brav wie heuer , obwohl bis zur ""hutkrempe" mit fressalien vollgestopft und dadurch ein "wenig" überladen hat er echt brav gehalten, das die dämpfergummis die zugstufen einstellung MÖRDERHART der konis nicht so toll fanden liegt wohl am gewicht und nicht an unserer eher beschaulichen geschwindigkeit.

Bis auf einen kleinen "verfahrer" und die übliche rep der spuhrstange (eine stärkere ist einfach nicht mehr zu bekommen) sowie der tausch einen kreuzgelenks war alles bestens.

Das unsere zwei dickschiffe es lieber haben über steile bergkämme und durch enge täler pilotiert zu werden als über endlose schotterstrassen gehetzt zu werden ahnten wir schon vorher , jetzt WISSEN wir es sicher.

Alles in allem war die 09 wieder GANZ TOLL .

Für den fehlenden regen kann georg ja echt nix ,die ""anderen" unliebsamen "begleiterscheinungen" kann er ja nächstes jahr ändern.

So oder so ,wir werden auch nächstes jahr wieder unseren spass haben ,mit vielen netten teilnehmern , mit oder ohne regen und ob nun auf bergkämmen oder in tiefen tälern.

Und wenn ein team am schluss vor uns ist weil es einfach BESSER war als wir werden wir ihm wieder mit begeisterung aplaudieren.

Die rechtschreibung änderst einfach du noch ;-)

Nein, deine unverwechselbare "Rechtschreibung" ändere ich nicht. J)